

Ein Heimspiel muss her

Viktoria Kirchderne und SPD planen neuen Sportplatz für den Integrationssportclub

KIRCHDERNE • Während die Fußballer von Borussia Dortmund in schöner Regelmäßigkeit die angestrebten Ziele verpassen, rollt der Ball für die Kicker des Integrationssportclubs (ISC) Viktoria Kirchderne bedeutend erfolgreicher.

Am vergangenen Wochenende feierten sie den dritten Platz der Bundesliga. Nun soll endlich ein eigener Sportplatz her.

Stolz hält Hasan Caglikalp den Pokal in den Händen. Es ist erst ein paar Tage her, seit der Vorsitzende des ISC mit seinem Team Bronze bei den Deutschen Meisterschaften im Blindenfußball holte. „Glauben Sie mir, das war ein hartes Stück Arbeit“, schmunzelt er. „Denn bei uns auf dem Platz geht es trotz unserer Sehbehinderung richtig zur Sache.“

Spezialball

Blindenfußball wird auf einem 40 mal 20 Meter großen Platz mit einem Spezialball gespielt, der mit Rasseln aus-



tür den ISC mit Hasan Caglikalp (3.v.l.) und Sükrü Bakir soll ein Sportplatz her. Die Sozialdemokraten (v.l.) Harald Schartau, Rüdiger Schmidt, Bruno Schreurs und Richard Utech wollen helfen.

gestattet und somit akustisch leichter zu orten ist.

„Und genau das ist das Problem. Aufgrund des Autolärms der B236 in der Nähe des Sportplatzes von Viktoria an der Derner Straße können die Jungs hier nicht spielen, da sie den Ball kaum noch hören“, sagt SPD-Ratsmitglied Bruno Schreurs.

Deswegen haben sich die SPD-Fraktionen in Rat und Bezirksvertretung nun dem Problem angenommen, um ge-

meinsam mit dem Verein einen geeigneten Ort für einen eigenen Sportplatz zu finden. Denn bisher mussten die Blindenfußballer ihre Heimspiele immer woanders austragen - etwa im Eckey-Stadion oder an der

Gesamtschule Schamhorst. Und auch das Training, erzählt Caglikalp, finde in der Sporthalle der Grundschule „eher unter wid-

rigen Umständen“ statt. Benötigt werden etwa 4000 Quadratmeter“, erklärt Richard Utech, sportpolitischer Sprecher der SPD.

Besonders geeignet scheint den Genossen die freie Fläche zwischen dem Viktoria-Sportplatz und der Derner Straße, die im Besitz der Stadt ist.

Erfolg überregional

„Das wäre sinnvoll, weil die Spieler dann auch die Umkleidekabinen des Viktoria-Platzes benutzen könnten“, so Utech. Einig sind sich alle Beteiligten, dass die Zeit für einen eigenen Sportplatz reif ist - vor allem auch wegen des überregionalen Erfolgs des „prominenten Vereins“, wie der Landtagsabgeordnete Harald Schartau betont. In der Partei will man sich in naher Zukunft beraten und die Lösung durch Anträge in Bezirksvertretung und Rat versuchen durchzusetzen.

Und auch Hasan Caglikalp hofft auf einen schnellen Erfolg: „Wenn das wirklich klappen sollte“, so der ISC-Vorsitzende, „dann bekommen unsere Spiele richtigen Heimspielcharakter.“ Phip